Krakauer Zeitung.

Nr. 28. Dinstag, den 4. Februar 1862.

VI. Jahrgang.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung" (Großer Ring N. 39). Zusendungen werden franco erbeten. **Redaction: Nr. 423 an den Planten. Expedition: Großer Ring Nr. 41.**

Amtlicher Theil.

Nr. 81.242.

Nach Ablauf des mit dem Erlasse vom 29. October 1861 Z. 71.106 ausgeschriebenen Concurstermines waren vom Schuljahre 1861/2 angefangen aus dem Stipendienfonde 8 Stipendien zu 210 fl., 5 Stipendien zu 157 fl. 50 kr. österr. Währ. und 1 Stipendium zu 52 fl. 50 kr., dann 6 ruthenische Stipendien zu 105 fl. wieder zu besetzen.

Hievon waren aus den Stiftungen des ehemaligen Convictstiftung-Stipendienfondes 3 Stipendien zu 210 Gulden und 2 zu 157 fl. 50 kr. für Adelige, dann 2 Stipendien zu 210 fl. für Nichtadelige, 1 Stipendium zu 210 fl. aus der Potocki'schen Stiftung für Adelige, 2 Stipendien zu 210 fl. und 2 zu 157 fl. 50 kr. österr. Währ. aus der Extracordonal-Stiftung für Nichtadelige bestimmt.

Von den mit der erwähnten Concurskundmachung ausgeschriebenen Stipendien wurde eins zu 157 fl. 50 kr. aus der Extracordonal-Stiftung für Nichtadelige, eines aus der Stanek'schen Stiftung und 2 ruthenische Stipendien zu 105 fl. österr. Währ. den in deren Genuße befindlichen Studirenden über ihr Einschreiten behufs der Erlangung des juridischen Doctorgrades für das Studienjahr 1861/2 belassen, wornach deren Wiederverleihung erst für das Schuljahr 1862/3 eintreten wird.

Dagegen kam inzwischen 1 Stipendium für Ruthenen zu 105 fl. österr. Währ. zur Wiederbesetzung.

Ferner sind 8 Stipendien zu 157 fl. 50 kr. österr. Währ. aus der Głowiński'schen Stiftung für Nichtadelige und 4 Stipendien aus der Zawadzki'schen Stiftung zu 157 fl. 50 kr. österr. Währ. für Adelige in Zuwachs gekommen.

Im Ganzen waren daher vom laufenden Studienjahre angefangen 10 Stipendien für Adelige und 19 für Nichtadelige zu besetzen.

Um diese Stipendien haben sich 318 Bewerber gemeldet, von denen sich 28 über die Adelseigenschaft ausgewiesen hatten. Unter den Competenten waren 156 Gymnasialschüler, 104 Rechtshörer, 16 Hörer der medizinischen und 10 der philosophischen Facultät, 20 Techniker und 12 Realschüler.

Seine Excellenz der Herr Statthalter haben die erledigten Stipendien in nachstehender Art verliehen:

I. Die zu besetzenden 3 Stipendien aus der Głowiński'schen Stiftung und 1 aus der Potocki'schen Stiftung für Adelige per 210 fl. erhielten im Wege der Vorrückung die bereits im Genuße adeliger Stipendien von 157 fl. 50 kr. österr. Währ. befindlichen nachstehenden Studirenden, und zwar:

1. Witosławski Vinzenz Jurist im III. Jahre.
2. Hołowiecki Johann " " " "
3. Bobrowski Andreas " " " "

aus der Głowiński'schen Stiftung und

4. Ortyński Anton Jurist im III. Jahre aus der Potocki'schen Stiftung.

II. Die durch die Vorrückung in Erledigung gekommenen so wie die ursprünglich erledigten Stipendien zu 157 fl. 50 kr. für Adelige, worunter 5 auf die Głowiński'sche und 4 auf die Zawadzki'sche Stiftung entfallen, wurden nachbenannten Bewerbern verliehen und zwar in Berücksichtigung der nachgewiesenen Abstammung von der Familie des Stifters Samuel Roch Głowiński und der erwiesenen Adelseigenschaft:

1. Świeżyński Ladislaus Schüler der I. Klasse am Krakauer Untergymnasium,
2. Wysoczański Eugen Schüler der I. Klasse am Lemberger II. Obergymnasium,
3. Obmiński Vladimir, Schüler der II. Klasse am Przemysler Gymnasium, und
4. Obmiński Johann, Schüler der III. Unterrealklasse an der Lemberger Oberrealschule — ferner wurden mit Rücksicht auf den nachgewiesenen Adel, Dürftigkeit und guten Fortgang betheilt:
5. Hryniewiecki Alexander Schüler der V. Klasse am Samborer Gymnasium Sohn eines g. k. Pfarrers, der acht unversorgte Kinder hat.
6. Tomaszewski Marian, Schüler der II. Klasse am Stanislauer Gymnasium, dessen Mutter Wittwe und unbemittelt ist und 5 Kinder zu ernähren hat.
7. Zawadzki Ignatz, Schüler der V. Klasse am Lemberger Akademischen Obergymnasium Sohn eines verarmten Gutsbesitzers, der acht unmündige Kinder zu erziehen hat.
8. Fedorowicz Nikolaus Jurist im III. Jahre — Sohn eines unbemittelten Gutsantheilsbesitzers.
9. Przesmycki Titus Jurist im III. Jahre — Sohn eines veramten Insassen, und
10. Stroliński Titus Hörer der Philosophie im I. Jahre in Lemberg, Sohn eines Diurnisten, der drei Kinder zu versorgen hat.

III. Von den nichtadeligen Bewerbern sind nachstehende 4 Studierende gegen Erziehung der von ihnen bisher bezogenen Stipendien jährlicher 157 fl. 50 kr. in den höheren Genuß von 210 fl. vorgerückt, und zwar:

1. Bryszkowski Appolinary Jurist im IV. Jahre in Lemberg aus der Głowiński'schen Stiftung.
2. Nitka Anton Jurist im IV. Jahre in Lemberg und
3. Kulczycki Nikolaus, Hörer der Philosophie in Lemberg, aus der Extracordonal-Stiftung, ferner
4. Prokopczyc Julian, Jurist im III. Jahre, nach Einziehung des bisher genossenen ruthenischen Stipendiums per 105 Fl. aus der Głowińskischen Stiftung.

IV. Die erledigten 12 Stipendien im jährlichen Betrage von 157 Fl. 50 Kr. ö. W., von denen 11 auf die Głowińskische und 1 Stipendium auf die Extracordonal-Stiftung für Nichtadelige entfallen, wurden an folgende durch ausgezeichneten Studienfortgang, tadelloses Betragen und Mittellosigkeit gleich rücksichtswürdige Studierende vergeben:

a) aus der Głowińskischen Stiftung:

1. Romanowski Ignatz, Jurist im I. Jahre in Lemberg, Sohn einer armen Bürgerswittwe. — Er erhielt ein erledigtes von den drei für Lemberger Bürgerssöhne bestimmten Stipendium.
2. Bandurka Gregor, Jurist im IV. Jahre an der Wiener Universität, Waise nach einem Landmann.
3. Seifert Emil, Jurist im IV. Jahre in Lemberg, Sohn einer unbemittelten Wittwe, die drei unversorgte Kinder hat.
4. Heyne Ludwig, Jurist im IV. Jahre in Lemberg, Waise.
5. Als Roderich, Jurist im III. Jahre an der Krakauer Universität, Sohn eines unbemittelten mit 12 Kindern belasteten Beamten.
6. Krauss Vladimir, Jurist im I. Jahre an der Krakauer Universität, Sohn eines unbemittelten durch schweres Familienunglück betroffenen Kreisarztes, der mehrere Familienglieder zu versorgen hat.
7. Skalski Vladislaus, Mediziner im V. Jahre an der Krakauer Universität, Sohn eines unbemittelten Beamten, der mehrere Kinder zu erziehen hat.
8. Litwinowicz Hippolit, Schüler der VII. Klasse am Stanislauer Gymnasium, dessen Vater griech. k. Pfarrer ist und 7 unversorgte Kinder hat.
9. Stefko Michael, Schüler der VII. Klasse am Lemberger II. Obergymnasium, Sohn eines pensionirten Kommunal-Kassiers.
10. Ottmann Rudolf, Schüler der VI. Klasse am Lemberger II. Obergymnasium, Sohn einer unbemittelten Gymnasiallehrerswittwe, die mehrere Kinder zu ernähren hat.
11. Cossa Emil, Schüler der IV. Klasse am Lemberger II. Obergymnasium, Sohn eines unbemittelten Beamten, der mehrere Kinder zu erhalten hat.

b) aus der Extracordonal-Stiftung.

12. Łoziński Johann, Schüler der VI. Klasse am Rzeszower Gymnasium, dssen Vater Gymnasiallehrer, eine sehr zahlreiche Familie zu ernähren hat, endlich

V. Mit den für Ruthenen bestimmten Stipendien im jährlichen Betrage pr. 105 fl. ö. W. wurden folgenge Studierende betheilt:

1. Horynowicz Hilar, Jurist im IV. Jahre in Lemberg, Sohn eines g. k. Pfarrers, der zwei Kinder und mehrere Familienglieder zu ernähren hat.
2. Głoszkiewicz Josef, Jurist im IV. Jahre in Lemberg dessen Vater g. k. Pfarrer ist und fünf unversorgte Kinder hat.
3. Bednarz Andreas, Jurist im III. Jahre in Lemberg Landmannssohn.
4. Mikitka Emil, Jurist im III. Jahre in Lemberg, Sohn eines mit 9 unversorgten Kindern belasteten g. k. Pfarrers.
5. Podlaszecki Adolf, Jurist im III. Jahre in Lemberg, Sohn einer g. k. Pfarrerswittwe welche vier unversorgte Kinder hat.
6. Jankiewicz Johann, Jurist im II. Jahre in Lemberg, Sohn eines g. k. Pfarres, der 7 Kinder zu ernähren hat.
7. Buczacki Vladimir, Jurist im II. Jahre in Lemberg, Sohn eines mit 13 Kindern belasteten g. k. Pfarrers.

Lemberg, am 27. December 1861.

Nr. 79.243.

Der gr. kath. Pfarrer in Czernelica, Kolomeaer Kreises, Michael Popiel, hat unterm 15. Oktober 1861 drei galiz. Grundentlastungsobligationen des Lemberger Verwaltungsrathes im Gesammtnominalbetrage von 1600 Gulden CMze. nämlich die Obligationen Nr. 16689 über 1000 fl. Nr. 5443 über 500 fl. und Nr. 22172 über 100 fl. sammt Coupons, zunächst am 1. November 1861 zahlbar, zur Gründung eines Stipendiums für Schüler der Normalschulen oder des Gymnasiums mit folgenden näheren Bestimmungen erleegt:

1. Zum Genusse dieses Stipendiums pr. 80 fl. öst. W. sind arme Studirende welche wenigstens die dritte Normalschulklasse mit gutem Erfolge beendigt haben und die 4. Normalklasse oder das Gymnasium besuchen, berufen. Der Genuß des Stipendiums dauert bis zur Beendigung der Gymnasialstudien, und ist dem Stipendisten selbst dann nicht zu entziehen, wenn er in einer Klasse noch ein zweites Jahr verbleiben müßte.

2. Auf die Betheilung mit diesem Stipendium haben vor Allem alle Schüler des Namens Popiel Anspruch, welche von Jakob Popiel und Katharina Popiel, geb. Kunicka, gewesene Inassen von Meducha (Brzežaner Kreises) abstammen. In Ermanglung von drei Kompetenten, welche den Namen Popiel führen würden, ist ein Stipendium an einen Studirenden von der angegebenen Abstammung, welcher einen andern Namen führt zu vergeben. Sind auch solche Kandidaten nicht vorhanden so ist das Stipendium an einen Studirenden g. k. Ritus zu verleihen, dessen Aeltern ihren Wohnsitz in Czernelica oder in dem nach Czernelica eingepfarrten Dorfe Chmielowa, Kolomeaer Kreises haben. In Ermanglung auch solcher Kompetenten ist das Stipendium an einen Studirenden g. k. Ritus zu vergeben.

3. Diese Stiftung hat die Benennung der Popielschen Stipendienstiftung zu führen.

4. Derjenige, welcher im Genusse dieses Stipendiums sich befand, ist im Gewissen, jedoch nicht auch vor dem Gesetze verpflichtet, einen armen Schüler von der sub 2 erwähnten Kategorie in gleicher Weise zu unterstützen wenn er es im Stande sein wird, und es ist diese Klausel in das Stipendienverleihungsdekret aufzunehmen.

5. Das Recht zur Verleihung des Stipendiums steht dem Stifter für seine Lebensdauer, nach dessen Tode aber dem g. k. Metropolitan-Consistorium in Lemberg zu, welches den Bestand dieser Stiftung überwachen wird, übrigens gelten die allgemeinen für Stipendien bestehenden gesetzlichen Vorschriften.

6. Das bei einer zeitweiligen Nichtvergebung des Stipendiums sich ergebende sogenannte Interkalar-Einkommen ist zur Unterstützung armer g. k. Schüler in Czernelica und Meducha, oder in Ermanglung solcher zur Unterstützung veramter g. k. Wirthe dieser Ortschaften zu verwenden.

7. Sollte diese Stipendienstiftung aufgehoben werden, so fällt das Stiftungsvermögen den Gemeinden Czernelica (Kolomeaer Kreises) und Meducha (Brzežaner Kreises) zu, welche dieses Vermögen als einen Fond zur Unterstützung der dortigen armen Schüler g. k. Ritus oder in Ermanglung solcher zur Unterstützung dortiger verarmter Wirthe des g. k. Ritus zu benützen haben.

Schließlich wird bemerkt, daß die Zusammenschreibung der obgedachten Obligationen in eine Grundentlastungsobligation lit. A. über 1600 fl. verzinslich vom 1. Mai 1861 und die Vinculirung der Letzteren auf den Namen der Popielschen Stipendienstiftung veranlaßt wurde, und daß diese Stiftung vom laufenden Schuljahr 1861/2 angefangen ins Leben tritt.

Von der k. k. Statthalterei.

Lemberg, am 14. Jänner.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Kabinetsschreiben vom 23. Jänner d. J. Allerhöchstihrem Kämmerer, k. k. Major in der Armee und Landeshauptmann in Kärnthen, Anton Grafen Goëß, die geheime Rathswürde mit Nachsicht der Taxen allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 25. Jänner d. J. dem Obersthofmeister Sr. Majestät des Kaisers Ferdinand, Feldmarschall-Lieutenant Paul Freiherrn von Ajroldi, in Anerkennung seiner langen und guten Dienstleistung, das Großkreuz des Leopold-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 28. Jänner d. J. dem Oberlieutenant der Ersten Arcieren-Leibgarde, Feldmarschall-Lieutenant Alfred Grafen Paar, den Orden der eisernen Krone erster Klasse allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 24. Jänner d. J. den Nachbenannten die Bewilligung allergnädigst zu ertheilen geruht, die denselben verliehenen fremden Orden und Medaillen annehmen und tragen zu dürfen, und zwar:

Allerhöchstihrem Kriegsminister, Feldzeugmeister August Grafen Degenfeld-Schonburg das Großkreuz;

den Generalmajors: Joseph Fabisch und Karl Freiherrn von Stein, das Comthurkreuz erster Klasse, dann

vom Feuergewehr-Zeugs-Artillerie-Commando Nr. 16 dem Obersten und Commandanten desselben, Ludwig Purschka, und dem Oberstlieutenant, Anton Langwara, das Comthurkreuz zweiter Klasse;

dem Oberlieutenant, Vincenz Harwich;

den Unterlieutenants: Franz Novak und Franz Kern, das Ritterkreuz;

den Obermeistern: Johann Kirsch und Franz Kikal, sowie dem Führer, Johann Maurer, die silberne Medaille des königlich sächsischen Albrecht-Odens;

dem pensionirten Hauptmanne, Wilhelm von der Planitz, das Ritterkreuz des herzoglich Sachsen-Ernestinischen Haus-Ordens, dann

dem Oberstlieutenant, Franz Grafen von Szirmay, des Hußaren-Regiments Prinz Alexander von Württemberg Nr. 11, das Ritterkreuz des königlich griechischen Erlöser-Ordens;

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 29. Jänner d. J. dem k. k. Hofkutscher, Joseph Donschacher, in Anerkennung seiner vieljährigen guten Dienstleistung das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 26. Jänner d. J. die wiedergewählten Directoren der privilegirten österreichischen Nationalbank: Jonas Ritter von Königswarter, J. M. Löwenthal und Caspar Erdl auf die weitere statutenmäßige Dauer in ihrem Amte allergnädigst zu bestätigen geruht.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Ernennungen:

Der Generalmajor Wilhelm Freiherr Lenk v. Wolfsberg, Präses des Artillerie-Comité's, zum Landes-Artillerie-Director in Wien;

der Oberst, Moriz Ritter von Werner, Landes-Artillerie-Director in Wien, zum Generalmajor und Stellvertreter des Feld-Artillerie-Directors der Armee im lombardisch-venetianischen Königreiche, und

der Oberst, Anton Jüptner Ritter von Johnstorff, des Artilleriestabes, zum Präses des Artillerie-Comité's.

Uebersetzungen:

Die Majore:

Joseph von Rutich, vom Infanterie-Regimente Ritter von Schmerling Nr. 67, zum Infanterie-Regimente Fürst Eduard zu Liechtenstein Nr. 5;

Anton Freiherr Baum von Appelshofen, vom Infanterie-Regimente Freiherr von Bianchi Nr. 55, zum Infanterie-Regimente Ritter von Schmerling Nr. 67, und

Johann Franković, vom Infanterie-Regimente Erzherzog Wilhelm Nr. 12, zum Infanterie-Regimente Großherzog von Baden Nr. 50.

Verleihungen:

Dem Obersten und Commandanten des Kürassier-Regiments Herzog Wilhelm von Braunschweig Nr. 7, Alfred Grafen Königsegg zu Aulendorf, Obersthofmeister Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth, der Generalmajors-Charakter ad honores, und dem pensionirten Hauptmanne erster Klasse, Rudolph Hammer, der Majors-Charakter ad honores.

Pensionirungen:

Der Oberst, Ignaz Häusler, ad latus des Feld-Artillerie-Directors der Armee im lombardisch-venetianischen Königreiche, mit Generalmajors-Charakter ad honores;

der Major, Julius Herbst, des Infanterie-Regiments Fürst Eduard zu Liechtenstein Nr. 5, und

der Major, Alexander von Jékey, des Hußaren-Regimenrs Prinz Alexander zu Württemberg Nr. 11.

Das Staatsministerium hat den Johann Baptist Oriani zum Podestà der Stadt Adria ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 4. Februar.

Es liegt heute die Depesche Lord Lyons' an Lord Russell vom 14. Jänner vor, in welcher der englische Gesandte in New-York die befriedigenden Erklärungen mittheilt, welche er von Mr. Seward bezüglich der Verschüttung des Charleston-Hafens erhalten hat. Der Inhalt dieser Depesche wurde bereits auf telegraphischem Wege mitgetheilt. Mr. Seward weist nach, daß auch in Südstaaten ähnliche Maßregeln ergriffen, und erklärt, daß die Bunderegierung nach geschlossenen Frieden die Häfen auf ihre Kosten wiederherstellen werde, sowie auch England Aehnliches nach Schluß des letzten amerikanischen Krieges in dem Hafen von Savannah gethan. Sehr characteristisch ist der Schluß der Depesche Lord Lyons', der folgendermaßen lautet: „Am Schlusse des Krieges werde die Hinwegräumung dieser Hindernisse nur eine Kostenfrage sein; die gründliche Wegschaffung werde nicht viel Schwierigkeit haben. Ueberdies würden die Vereinigten Staaten, wie sie dieses schon in Port Royal gethan, bessere Häfen, als die geschlossenen waren, eröffnen. Ich (Lyons) fragte Mr. Seward, ob die Haupteinfahrt des Hafens von Charleston nicht kürzlich auf Befehl der hiesigen Regierung durch versenkte Schiffe ganz versperrt worden sei, und ich bemerkte ihm, daß die Eröffnung eines 30 oder 40 Meilen weiter liegenden Hafens die Bevölkerung der großen Stadt Charleston kaum für die Zerstörung ihres Hafens trösten werde. Mr. Seward sagte, der beste Beweis dafür, daß der Hafen von Charleston nicht unzugänglich gemacht worden, liege in der Thatsache, daß trotz der versenkten Schiffe und des Blokadegeschwaders, ein mit Kriegscontrebande beladener britischer Dampfer soeben glücklich hineingefahren sei."

Ueber Lord Lyons Depesche vom 14. Januar mit den Erklärungen Mr. Seward's über die angeblich dauernde Zerstörung des Hafens von Charleston läßt kein englisches Blatt eine Silbe fallen, mit Ausnahme des „Star," der die Hinweisung auf den englischen Schmuggler, welcher in den zerstörten Hafen lief, eine sehr gute Pointe und einen berechtigten Sarkasmus nennt. Man werde nicht sagen können, daß Hr. Seward sich in der Unterredung, von der Lord Lyons berichtet, blamirt habe, und folglich lieber auf der Trent-Angelegenheit unermüdlich herumreiten.

Wie der „Independance" aus London geschrieben wird, haben die Agenten der amerikanischen Südstaaten, um England zur Anerkennung ihrer Unabhängigkeit zu bewegen, dem letzteren die Einführung des unbeschränktesten Freihandels für einen Zeitraum von fünfzig Jahren, die Verzichtleistung auf den Negerhandel und die Freilassung aller Sclavenkinder angeboten, welche von dem Zeitpunkt der Anerkennung der Conföderation an geboren werden würden. Die englische Regierung hat sich dem Correspondenten der „Independance" zufolge dadurch jedoch nicht bewegen lassen, aus ihrer Neutralität herauszutreten, und sie ist entschlossen, diese Politik gegen einen Antrag Gregory's (eines Hauptanhängers der Südstaaten) im Unterhause zu vertheidigen. Der Correspondent ist der Ansicht, daß dieser Antrag verworfen werden wird.

Nach einer telegr. Depesche aus London vom 1. Februar erklärt Earl Russell in einem Schreiben an die Admiralität, England sei den Amerikanern gegenüber zur strictesten Neutralität entschlossen und gib zugleich demgemäß strenge Weisungen in Berreff der Kriegführenden in den englischen Häfen.

Die Einberufung einer allgemeinen Zusammenkunft der katholischen Bischöfe in Rom, von welcher die französische Diplomatie abgerathen hatte, weil si extreme Beschlüsse fürchtet, welche der anderen extremen Partei in Italien höchst erwünscht kommen würden, ist, wie eine telegr. Depesche aus Rom meldet, nun doch erfolgt und das Einberufungsschreiben an alle Bischöfe der katholischen Kirche bereits am 18. v. M. ausgefertigt worden. Als äußere Veranlassung wird in diesem Schreiben die Canonisirung der japanischen Märtyrer angegeben, jedoch die Schwierigkeiten hervorgehoben, die diesmal von den Bischöfen aller Nationen zu überwinden seien, um dem Rufe nach Rom im Mai zu entsprechen. Dieselbe römische Depesche meldet: „Polnische Abgeordnete haben dem Papste eine mit mehreren Tausend Unterschriften versehene Dank-Adresse für die Schritte, die Se. Heiligkeit neuerdings zu Gunsten der Polen gethan, überreicht." (Graf Rzewuski, dessen Abreise von hier nach Rom wir gestern gemeldet, soll der Ueberbringer dieser Adresse sein.) Das Befinden des Papstes hat sich wieder gebessert.

Die „Times" bespricht vom 31. v. Mts. den Depeschen-Wechsel zwischen Thouvenel und Lavalette und drückt abermals die Hoffnung aus, daß Frankreich seine Truppen bald aus Rom abberufen werde. „Worauf", fragt sie, „wartet Frankreich? Etwa auf einen noch deutlicheren Beweis, wie vollständig ohne Einfluß es im Rathe des Papstes ist? Oder etwa auf irgend eine offene Handlung der Verschwörung gegen die italienische Nation? Oder zögert es, weil es zu Hause keine Verwendung für seine Einkünfte hat, oder weil der Welt das Wesen und die Politik der Macht, welche es beschützt, nicht offenbar geworden ist? Oder will es, was offenbar die Meinung des Papstes und seiner Räthe ist, daß Europa zu dem Schlusse gelange, Frankreich wage es, obgleich man seine Rathschläge verschmäht, seine Vermittlung zurückgewiesen und seine Politik durchkreuzt hat, doch nicht, den Fürsten, welcher das Erbtheil des heiligen Petrus regiert, seine Händel mit seinen Unterthanen allein ausmachen zu lassen? Die Veröffentlichung dieser Correspondenz gibt uns einiges Recht, das Beste zu hoffen."

Wie man der „Ind." vom 2. d. aus Paris meldet, hat nach dem Eintreffen der Depesche Lavalette's Herr v. Thouvenel die Versicherung gegeben, in jedem Falle durch die Aufrechthaltung der Occupation, das Princip der weltlichen Macht zu schützen. Die gleichen Versicherungen wurden dem Nuntius Msgr. Chigi und im Bureau des Senates gegeben.

In Berliner diplomatischen Kreisen, schreibt man der „FPZ.", will man der Mittheilung, daß zwischen Preußen und der päpstlichen Regierung gar keine Unterhandlungen über die politisch-religiösen Agitationen der Geistlichkeit in der Provinz Posen stattgefunden haben, nicht unbedingt Glauben schenken. Jedenfalls, so erzählt man sich, habe der Papst offen und frei jegliche Agitation bezeichneter Gattung im Allgemeinen und die Anschauungsweise des Posener Erzbischofs insbesondere mißbilligt und erklärt, daß eventualiter in Rom den Geistlichen keine Stütze geboten werden wird.

Aus Turin 29. Jänner wird der „K. Z." geschrieben: So viel man hier erzählt, hat der König den General Garibaldi vor den gefährlichen Bestrebungen, die sich in Genua schon seit einiger Zeit geltend machen, gewarnt. Victor Emanuel hat Garibaldi zugesichert, er werde seine Pflicht als König des einigen Italiens erfüllen, und Garibaldi gab seinerseits dem Könige die Versicherung, er wolle nach wie vor treu zu ihm halten. Es ist nach der neuesten Wendung der Dinge ganz unzweifelhaft, daß der ehemalige Dictator, welcher die Beweggründe seines königlichen Freundes genau kennt und jedesmal ins Vertrauen auch bei den geheimsten Unterhandlungen gezogen wird, sich so lange ruhig verhalten wird, als nöthig ist. Die Actionspartei kann daher von Garibaldi keinen Beistand erwarten, wenigstens keinen Beistand, der auf einer entscheidenden Initiative beruhte. Nur in einem Falle, das hat Garibaldi zu wiederholten Malen erklärt, wird er sich durch keinerlei Vorstellung und durch keine Rücksicht zurückhalten lassen, wieder auf dem Schauplatze zu erscheinen: Wenn nämlich auf irgend einem Punkte Europa's eine tiefgehende Revolution ausbrechen sollte, wozu für die nächste Zeit kaum Aussicht vorhanden sein dürfte. Die zuwartende Haltung des Königs wird namentlich auf die financielle Welt einen sehr guten Eindruck machen. Politisch wird es hier dadurch stiller werden und die Blicke der Italiener noch mehr als bisher nach Paris sich wenden, und man wird hier der Wunder harren, welche die französische Diplomatie in Rom bewirken soll. Sonst ist zu melden, daß die Arbeiten, welche sich auf die innere Organisation beziehen, keine besonders raschen Fortschritte machen. Diese Einlullungsversuche mehren sich in den liberalen Blättern in wahrhaft Verdacht erregender Weise. Aehnliches wird der „K. Z." aus Brüssel geschrieben.

Der Brüsseler Corr. der „K. Z." gibt ein erbauliches Pröbchen seiner Ignoranz. Er sagt in einer Betrachtung über Oesterreichs Verhältniß: Wie es aber mit Ungarn gehalten werden soll, das ist noch nicht entschieden, doch scheint Erzherzog Rainer einer Versöhnung mit den Magyaren mit großem Nachdruck das Wort zu reden. Man sagt, der greise Erzherzog (sic) gebe besonders viel auf die Ansichten des Freiherrn v. Hübner, dessen Thätigkeit im Jahre 1848 bei Gelegenheit der Thronentsagung Ferdinand's er in gutem Andenken behalten hat.

Aus Pariser Finanzkreisen nach Brüssel gelangte vertrauliche Briefe sprechen, wie man der „K. Z." von dort schreibt, keine überaus gute Meinung vom endlichen Resultat der Fould'schen Finanzoperation aus. Die künstliche Hausse bestimmt eine Unzahl von Rentern aus der Provinz, welche seit Jahren nicht mehr auf den Cours von 70 gerechnet hatten, zum Verkaufe, und Course von 72 werden die Verkäufer sich in besorglicher Weise vermehren. Ferner hält man für sehr wahrscheinlich, daß ein großer Theil der Inhaber von 4½ procentigen Rentenscheinen nach erfolgter Conversion dieselben veräußern werde, weil sie nur auf diese Weise sich den ihnen gewährten Vortheil für immer sichern. Man hält nämlich dafür, daß die Course wieder heruntergehen werden, nachdem die Convertirung der 4½ procentigen vollbracht sein wird.

Der Schweizer Bundesrath hat die letzte französische Note wegen der Dappenthal-Affaire beantwortet. Er beharrt auf der bestrittenen Grenzverletzung, constatirt, daß dieselbe von der französischen Regierung befohlen worden sei und dem wohlbegründeten Begehren der Schweiz entgegen im Prinzipe aufrecht erhalten werde. Der Bundesrath protestirt gegen ein Vorgehen, durch welches die schweizerische Souveränität zurückgedrängt und der Status quo zum Nachtheil der Schweiz verändert werde.

In Madrid soll die Uebereinkunft zwischen Spanien und Frankreich, welche die Schuld von 1823 regelt, sogleich nach Mon's Zurückkehr unterzeichnet werden.

Die russische Regierung in Warschau veröffentlicht nach Berichten vom 2. d. den Wortlaut der Erklärung Białobrzeski's, nach welcher er die Kirchen nur geschlossen habe, um die Profanirung derselben durch das Absingen der verbotenen Lieder zu verhindern.

Aus Alexandria wird unterm 30. v. Mts. telegraphisch gemeldet, daß der erste Minister und Vertraute des Königs von Madagascar, Namens Lambert (ein Franzose) dort eingetroffen ist und nach Paris geht, um dem Kaiser einen Auftrag des Königs Radama II. auszurichten.

Dem französischen „Moniteur" zufolge ist, an Stelle des vor mehreren Monaten verschwundenen Sokolski, ein gewisser Peter Arabadjiski aus Philippopolis zum bulgarischen Erzbischof ernannt und diese Ernennung am 12. Jänner in Galata von der Kanzel türkisch und bulgarisch verkündet worden. Der jüngst zum Katholicismus übergetretene ehemalige griechische Bischof von Drama, Meletios, hat bei dieser Ceremonie die Amtshandlungen verrichtet. Am 16. Jänner hat dann der neue Bischof bei der Pforte die officielle Visite gemacht und ist von den Ministern, namentlich von Fuad Pascha, sehr freundlich aufgenommen worden.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 3. Februar. Gleich auf die erste Meldung von der gestern durch den Ottakringbach herbeigeführten Ueberschwemmung eines Theiles der Vorstadt Neubau geruhten Se. Majestät der Kaiser sich in Begleitung des ersten General-Adjuntanten FML. Grafen Crenneville an den Ort des Unglückes zu begeben und die Unterstützung der zumeist beschädigten Bewohner mit diesen Zwecke huldvollst gewidmeten Geldbeträgen anzuordnen. Nachdem seither auf Allerh. Befehl zur Einziehung der Berichte über den Fortgang der Arbeiten zur Herstellung der Beschädigungen wiederholt ein Stabsoffizier der kaiserlichen General-Adjutantur in den gefährdeten Bezirk entsendet worden war, erneuerten Se. Majestät heute in Person den Besuch daselbst und geruhten aufmunternde Worte an die Leiter der im besten Zuge begriffenen Arbeiten zu richten.

Ueber die Propositionen des Finanzministers an die Bank liegen bereits detaillirte Angaben vor. Es sind die Propositionen folgende: 1. Das Privilegium der Nationalbank wird bis zum Jahre 1890 verlängert. 2. Die Statuten werden einer zwischen dem Finanzministerium und der Nationalbank zu vereinbarenden Revision unterzogen. 3. Die Schuld des Staates beträgt gegenwärtig: a) 40.955,254 fundirte Schuld; b) 20.000,000 fl. in Silber; c) 89.891,957 fl. auf die Staatsgüter hypothecirt; d) 99 Millionen, für welche die 1860er Lose verpfändet sind. Der Posten a) wird nach dem bestehenden Vertrage in monatlichen Raten getilgt und wird bis 1870 vollständig abgezahlt sein. Der Posten b) wird in 20 Monatsraten von dem Tage des Abschlusses in Silber oder Devisen heimgezahlt. Die Posten c) und d) betragen in runder Summe 189 Millionen. Davon erhält der Staat als Entgelt für die Verlängerung des Privilegiums von der Bank ein Darlehen im Betrage von 80 Millionen. Dieses Darlehen wird erst in den letzten fünf Jahren der verlängerten Privilegiumsdauer, und zwar vom 31. December 1886 bis 31. December 1890, in fünf Raten zurückgezahlt. Die Bank erhält als Bedeckung fünf Schuldscheine, über deren Form eine Vereinbarung getroffen werden soll. Das Anlehen wird mit 2 Percent verzinst, doch wird in die Verzinsung die Summe eingerechnet, welche als Verzinsung für die fundirte Schuld gezahlt wird. 4. Sollte nach der Berichtigung der 20 Monatsraten in Silber die Bank in einem Sonnenjahre weniger als 10 Mill. zur Abzahlung der auf die Staatsgüter hypothecirten Schuld erhalten haben, so verpflichtet sich der Staat diese Summe bis nächsten 17. Februar zu ergänzen. 5. Die 1860 Lose werden bis auf 33 Mill. dem dem Staate zurückgestellt. (Der Staat erhält demnach für circa 90 Millionen Lose, für welche er der Bank später die obenerwähnten 80 Millionen zu zahlen hat. Diese 90 Millionen Lose werden aller Wahrscheinlichkeit nach laute ganze Lose sein, da die Bank gerade für die ihr zufallenden 33 Millionen Fünftel im Besitze hat und auf diese zumeist reflectiren dürfte.) 6. Der Effectivbesitz der Bank wird nach Vereinbarung mit dem Finanzministerium veräußert. 7. Die Ausnahmsbestimmungen von 1858 und 1859, bezüglich der Ein- und Fünfgulden-Noten, bleiben aufrecht. Die Einziehung dieser Noten wird später vereinbart. 8. Die Aufnahme der Barzahlungen wird in verfassungsmäßigen Wege geregelt werden. 9. Die Nationalbank steht unter der Controle jener Commission, welche vom Reichsrathe an der Stelle der Staatsschulden-Commission ernannt wird. 10. Im Jahre 1886 ist vom Ausschusse entweder die Verlängerung des Privilegiums anzusuchen, oder die Auflösung der Bank im Jahre 1890 zu beschließen.

Was aber die Revision der Bankstatuten betrifft, so hat der Finanzminister trifft, so hat der Finanzminister sich im Wesentlichen dem vom Bankausschuß vorgelegten Entwurf angeschlossen. Indessen hinsichtlich der Notenbedeckung stellt der Minister folgendes System auf; Der Notenumlauf bis zum dreifachen Betrage des Bankfonds, das ist bis 330 Millionen, muß mit einem Drittel in Silber bedeckt sein. Was über diesen Betrag bis 440 Millionen circulirt, muß zur Hälfte mit Silber bedeckt werden. Weiter darf die Bank keine Note ausgeben, für welche nicht vollständig der gleiche Betrag in Silber vorhanden ist. Und von nicht geringerer Bedeutung ist, daß Herr von Plener, den „Neuesten Nachrichten" zufalge, die Aufrechthaltung des Zwangscurses unbegrenzt zugesteht; die Annahme verzinslicher Gelder dagegen will der Minister der Bank nicht einräumen.

Der „M. Sajtó" erschien vorgestern anstatt des Morgens in den Nachmittagsstunden und brachte einen von Jókai unterzeichneten Artikel, in welchem der „politischen Nationalität" Ungarns das Wort geredet und verlangt wird, daß die Nationalitäten daselbst durch Interesseneinheit einträchtig verbunden sein sollen. „Es soll so werden", schließt der Artikel, „daß jeder in Ungarn Geborene mit Stolz sage: das ist mein Vaterland, aber dabei mit vollem Selbstbewußtsein seine angestammte Nationalität bekenne." Es sollte da in kommen, daß dieses mit Oesterreich überhaupt der Fall wäre.

Wie „Ost u. West" erfährt, haben die drei Hofkanzleien ihr Gutachten hinsichtlich eines Punktes in der vom verstorbenen Patriarchen Najacis Sr. Majestät im Jahre 1860 eingereichten Petition, betreffend die entsprechende Benennung der orthodoxen Kirche als „orientalisch-orthodox," abgestattet. Die kroatische Hofkanzlei hat sich nämlich dahin geäußert, daß es der in Aussicht gestellten Synode zu überlassen wäre, die Benennung festzustellen. Die ungarische aber soll sich für die Beibehaltung der bisher üblichen und von den Landesgesetzen acceptirten Benennung „griechisch nicht unirte Religion" bis zu einer Aenderung derselben auf dem gesetzmäßigen Wege, durch den Landtag nämlich, ausgesprochen haben. Die siebenbürgische Hofkanzlei will es den betreffenden Kirchenvorständen überlassen, die Benennung festzustellen.

Wie „Korunk" berichtet, sind im Kronstädter Bezirke die von der Regierung angeordneten Wahllisten nach dem Acht Gulden-Census bereits fertig und sollen sich dieselben in Bezug auf die deutsche Nationalität günstig resultirt haben.

Die früher gang und gäbe gewesenen kindischen politischen Demonstrationen dürften nun in Venetien eine Zeit lang aufhören, da man den Urhebern und Anstiftern auf die Spur gekommen ist. Die Sache verhält sich wie man der NPZ. schreibt folgendermaßen: Vor mehreren Monaten wurde vom Venetianer Revolutions-Ausschuß, welcher seinen Sitz in Turin hat und dessen Chef der bekannte Advocat und Präsident der Zweiten Kammer in Turin, Dr. Tecchio, ein Venetianer Emigrant, ist, eine Kundmachung verbreitet. Darin wurde den Bewohnern des Lombardisch-Venetianischen Königreichs das Abonnement auf das conservative, die Piemontesischen Umtriebe stark geißelnde Blatt „Giornale di Verona" unter Androhung der gebräuchlichen patriotischen Strafen, als Dolch, Gift und Petarden, untersagt und statt dessen die Lectüre der radicalen (auch auf Oesterreichischem Gebiete) in Italienischer Sprache erscheinenden Blätter „Gazzetta di Fiume", „Messaggiere Tirolese" und „Tempo" von Triest anempfohlen. Der Ausschuß wußte seinen Anordnungen dadurch Nachdruck zu verschaffen, daß er in öffentliche Locale, welche ihnen nicht nachkammen und das verpönte „Giornale di Verona" hielten, Petarden warf und so ihnen sowohl durch Zertrümmerung der Möbel materiellen Schaden zufügte, als auch die Besucher abschreckte. Folge dieses Terrorismus war, daß nunmehr das früher stark verbreitete „Giornale di Verona" schnell verschwand und die erwähnten drei der Italienischen Sache dienenden Blätter dessen Stelle einnahmen. Plötzlich tritt nun das „Giornale di Verona" vor einigen Wochen mit einer gerichtlichen Klage gegen den Redacteur der „Gazzetta die Fiume" E. Rezza und mit der Anklage auf, daß er durch dessen Umtriebe 1800 Abonnenten verloren habe, und fordert deshalb einen Schadenersatz von 10,000 fl., die es im Voraus dem Armenfond abtrat. Selbstverständlich macht diese Anklage großes Aufsehen, da doch das „Giornale di Verona", ohne die Proben und Beweise für seine Anschuldigung in Händen zu haben, nicht eine Anklage erheben konnte, welche natürlich einen Hochverrathsproceß gegen die „Gazzetta di Fiume" einschließt, da dieselbe die Verbindung mit einem gegen die Ruhe und Sicherheit des Staates conspirirenden Revolutions-Ausschußes geradezu beschuldigt wird. Und der in That constatirte die hierüber eingeleitete Untersuchung die Thatsache, daß das beschuldigte Blatt in directer Verbindung mit der revolutionären Agitationspartei in Italien stehe, und der Redacteur und mehrere Mitarbeiter desselben wurden verhaftet. Auch in Venetien und namentlich in Verona wurden Correspondenten dieses Blattes verhaftet, und aus den ihnen abgenommenen Schriften soll der Beweis hergestellt worden sein, daß die Inscenesetzung der bekannten Demonstrationen von ihnen handwerksmäßig betrieben wurde. Mit einem Worte, man ist dem ganzen revolutionären Complotte einer mit Piemontesischem Gelde erhaltenen öffentlichen Meinungsfabrik auf die Spur gekommen. Man ist dadurch auch hinter das Geheimniß gekommen, woher die genannten drei in Oesterreich aufgelegten Blätter ihre Inspirationen hatten. Daß diese Blätter so ungestraft ihr Unwesen treiben konnten, macht wohl der Duldsamkeit der Regierung, nicht aber dem Ehrgefühle dieser Blätter Ehre. Thatsächlich aber haben seit der Zeit, daß man die Anstifter dieser elenden Agitation gefaßt, alle Demonstrationen wie mit einem Schlage aufgehört, und überall herrscht die größte Ruhe; ja das Benehmen der von dem Alpe des Terrorismus befreiten Bevölkerung ist ein ganz anderes geworden, der beste Beweis für die Gemeinheit, mit welcher die piemontesische Regierung vorgeht, um die öffentliche Meinung zu fälschen und das Treiben ihrer Agenten als den Ausdruck der Gesinnung der Gesammtbevölkerung Italiens auszugeben.

Deutschland.

Sämmtliche preußische Hofbeamte sollen, wie bereits die Kammerherren, statt des Fracks den Waffenrock zur Uniform erhalten.

Der Minister a. D. Hassenpfug hat sich, der „Hess. Mrgztg." zufolge, von seinem Schlaganfall wieder erholt.

Frankreich.

Paris, 31. Jan. Wie man vernimmt, ist die Reihe der officiellen Actenstücke, welche über die Zustände des Kaiserreiches im Allgemeinen oder im Besondern die durch die Situation geforderte Auskunft geben, noch nicht geschlossen. Es heißt, daß der Kriegsminister, gerade wie Herr Fould über die Finanzen, einen eigenen Bericht über die gegenwärtige militärische Lage Frankreichs geben wird. Es soll damit eine Kundgebung im friedlichen Sinne bezweckt werden. — Im Ministerium des Innern bereitet man einen Gesetzentwurf über die Einführung eines neuen Systems von Gemeindearchiven vor. Der gesetzgebende Körper soll schon bald damit befaßt werden. — Man spricht von einem kurzen Urlaub, den Monf. Chigi nehmen soll, um sich nach Rom zu begeben. — Prinz Napoleon hat für die nothleidenden Arbeiter von Lyon und St. Etienne 1000, seine Gemahlin, die Princessin Clotilde, 500 Fr. gezeichnet. — Ganesco, der Hauptredacteur des Courrier du Dimanche, hat mehrere Antheile an dem Eigenthume dieses Blattes an sich gebracht, so daß er nunmehr ausschließlich Herr desselben ist. — Marschall Pelissier wird morgen wieder die Rückreise nach Algier antreten. — Dem Staatsrathe ist ein Project Betreffs der Erhöhung der Besoldungen der Landpfarrer zugegangen. Dieses wird jedenfalls eine gute Stimmung unter ihnen erzeugen. — In den hiesigen officiellen Kreisen widerlegt man die Nachricht, daß der Graf d'Eu, Sohn des Herzogs von Nemours, von Spanien für den mexikanischen Thron vorgeschlagen worden sei. — Hier legt man große Wichtigkeit darauf, daß dieses Jahr in Rußland zur Feier der Vertreibung der Franzosen im Jahre 1812 kein Tedeum gesungen wurde. — Der Linienschiffscapitän Guillan ist, an Stelle des abberufenen Oberst-Lieutenants Durand, durch kaiserliches Decret vom 14. Dec. v. J. zum Gouvernenr von Neu-Caledonien ernannt worden. — Das in Constantine (Algerien) erscheinende Blatt Independant hatte sich in mehreren nicht unterzeichneten Antikeln erlaubt, die Institutionen der Assisen und Friedensgerichte in Algerien anzugreifen. Dafür ist sein Redacteur Marlé, am 10. Jan. vom Constantiner Zuchtpolizeigericht zu 14 Tagen Gefängniß und 500 Fr. Geldbuße verurtheilt worden, was der Moniteur heute amtlich mittheilt.

Die französischen Blätter konstatiren mit großer Genugthuung den befriedigenden Eindruck, welchen die kaiserliche Rede in Deutschland hervorgerufen hat. Der heutige „Moniteur" sagt an der Spitze seines Bülletins, der in Berlin wie in London von der Eröffnungsrede des Kaisers hervorgebrachte Eindruck sei ein außerordentlich günstiger und habe eine allgemeine Hausse der öffentlichen Fonds hervorgerufen. Berliner Korrespondenten sprächen von der günstigen Wirkung der freundlichen Worte, welche der Kaiser an Preußen gerichtet, und die auf die Finanzlage des Kaiserreichs bezüglichen Punkte hätten ganz besonders dazu beigetragen, die Geschäftsleute zu ermuthigen und zu beruhigen. In fast ganz gleicher Weise äußert sich der „Constitutionnel" an derselben Stelle seines Bülletins,

und auch dieses Blatt beruft sich auf Berliner Korrespondenzen, aus denen es geschöpft haben will.

Der Moniteur vom 30. Jänner veröffentlicht heute die zweite Hälfte der den Kammern vorgelegten Darstellung der Situation des Kaiserreichs.

In Lyon herrscht große Aufregung. Verläßliche Privatbriefe melden, daß in einem Theile der Lyoner Armee (was übrigens, trotz häufigen Wechsels, von jeher der Fall war) ein schlechter Geist herrsche. Die Soldaten gewisser Regimenter trinken und fraternisiren mit den Arbeitern, mit welchen sie die „Marsellaise" singen. Auch in St. Etienne, und namentlich in Rouen, kamen in den letzten Abenden Excesse vor. In letzterer Stadt durchzogen Arbeiter, Fackeln schwingend, in einer wenig beruhigenden Haltung mehrere Straßen.

Von der Insel Mauritius wird unterm 5. Jan. gemeldet, daß die Cholera daselbst aufgehört hat.

Schweiz.

Im Canton Waadt ist bei den am 30. v. M. vorgenommenen Wahlen die bisherige Regierung gestürzt und durch eine neue, aus lauter national-eidgenössisch gesinnten Männern der conservativen und radicalen Partei ersetzt worden. Der gestürzten Regierung hat man Liebäugelei mit Frankreich vorgeworfen.

Portugal.

In Lissabon wurden am 30. v. M. in Gegenwart des jungen Königs und seines Vaters zwei Dampfboote vom Stapel gelassen. Den beiden Fürsten wurde eine Ovation bereitet.

Großbritannien.

London, 30. Januar. Lord Palmerston war gestern in Osborne und hatte eine Privataudienz bei Ihrer Maj. der Königin. Seine vorgestrige Zusammenkunft mit dem Könige der Belgier bestätigt sich. Lord Palmerstons heftige Gichtanfälle scheinen beseitigt, doch ist er matt und angegriffen. Der nach Newyork bestimmte Dampfer „Etna" mußte nach Holyhead zurückkehren, weil er bei einem Zusammenstoße Schaden gelitten.

Aus Southampton trifft gerüchtweise die Nachricht ein, daß die Englische Regierung der nordstaatlichen „Tuscarora" sowohl, als dem südstaatlichen „Nashville" das Gastrecht gekündigt und ersucht habe, sich aus den Gewässern von Southampton zu entfernen, da ihre Bewachung daselbst viel Geldkosten und Ungelegenheiten verursache. Wie viel Wahres an dieser Mittheilung ist, wird sich in den nächsten 24 Stunden herausstellen. Gestern Abend lag der „Nashville" noch immer ruhig in den Docks der Stadt, welcher er während seiner Anwesenheit gegen 6000 Lstr. zu verdienen gegeben hat, die „Tuscarora" aber hat sich nach den Yarmouth Roads (im Solent näher gegen die Needles) zurückgezogen. In welcher Absicht, ist das Geheimniß ihres Capitäns.

Die Ankunft der Herren Mason und Slidell in Southampton mit dem Westindischen Postdampfer „La Plata" ist gemeldet worden. Es ist derselbe Dampfer, auf dem sie früher die Ueberfahrt von St. Thomas nach Europa machen wollten, als ihnen der „St. Jacinto" in die Quere kam, und gerade 9 Wochen waren es gestern, daß mit demselben „La Plata" die erste Nachricht von ihrer Wegnahme nach Southampton gelangte. Seitdem haben diese beiden Diplomaten des Ungemachs genug auszustehen gehabt. Wochenlang in Fort Warren eingesperrt, wo sie ihrer Aussage nach eben nicht aufs Beste behandelt wurden, empfingen sie daselbst am Neujahrstage die Botschaft ihrer Freilassung durch einen Gerichtsdiener, der seine Ordre mündlich überbrachte, und nicht einmal einen schriftlichen Freilassungsbefehl in der Tasche hatte. Ein amerikanischer Dampfer brachte sie nach Cape Sable, wo sie dem britischen Kriegsdampfer „Rinaldo" übergeben wurden, doch waren damit ihre Irrfahrten nicht zu Ende. Vier Tage lang wurden sie vor Halifax festgehalten, heftige Stürme nöthigten den „Rinaldo" sich nach Bermuda zu flüchten, und von da erst gelangten sie nach St. Thomas, noch zur rechten Zeit, um den Rest der Fahrt an Bord des „La Plata" zurücklegen zu können. In Southampton waren, bei des Letzteren Ankunft, vielleicht noch mehr Neugierige als gewöhnlich am Landungsplatz versammelt; von einer Empfangs-Demonstration jedoch war nicht die Rede. Die beiden Vielgenannten begaben sich mit ihren Secretären ins nächstgelegene Hotel, wo ihnen die Officiere des südconföderirten Schiffes „Nashville" ihre Aufwartung machten. Mr. Slidell fuhr mit dem Mittagszuge nach Paris, wo ihn seine Familie erwartet, und wenige Stunden später war auch Mr. Mason schon auf dem Wege nach London.

Dänemark.

In der Sitzung des dänischen Reichsrathes vom 31. v. Mts. legte der Finanzminister, wie den „Hamburger Nachr." telegraphirt wird, einen Gesetzentwurf, betreffend die Errichtung von Freilagern und Freidocks, partiellen Freihafen, vor. Die Errichtung solcher bei irgend einer Zollstätte kann geschehen für Rechnung eines Landestheils, oder für Communal- oder Privatrechnung, nachdem das Zolldirectorat die Verhältnisse untersucht und die Erlaubniß dazu gegeben hat. Ferner legte der Finanzminister einen neuen Zolltarif vor, nach welchem der Zoll für Eisenwaaren herabgesetzt, für Tabak auf 5 Sch. R.-M., für Reis auf 2 Sch. erhöht wird. Der Ausfuhrzoll wird gänzlich aufgehoben.

Italien.

Wie aus Turin gemeldet wird, sagt der Minister des Innern in einem an die sicilianischen Präfecten bei Gelegenheit der Aufhebung der Statthalterschaft gerichteten Rundschreiben, dem Präfecten seien die geheimen Umtriebe bekannt, deren Zweck darin bestehe, der Verwaltung, so wie der nationalen Einheit Hindernisse in den Weg zu legen, und er fordere sie auf, Vorschläge zur Vereitelung dieser Umtriebe zu machen und nöthigenfalls das zur Aufrechthaltung der öffentlichen Sicherheit angestellte Personal zu modificiren.

Während die Briefe aus Neapel von gänzlicher Vernichtung des Banditenwesens, auch in der Capitanata, reden, erfahren wir andererseits, daß am 28. v. M. noch Gefechte mit den in dem Gargano umherstreifenden Banden geführt wurden, und daß die bourbonistischen Comité's neue Landungen vorbereiten und bereits wieder Banditen an die Küste von San Benedetto geworfen haben.

Einem Turiner Telegramm zufolge haben 150 von einem gewissen Eduard Kramer befehligte Freiwillige Rom verlassen, um sich nach Brindisi zu begeben. Die Bourbonistischen Ausschüsse bereiten neue Aufstände vor, und an der Küste von San Benedetto sind Royalisten gelandet.

In Torre del Greco bauen die Einwohner, trotz des fortdauernden Aschenregens des Vesuvs, bereits ihre Häuser wieder auf.

Rußland.

Nach einer Depesche der Warschauer Blätter ist der am 26. v. consecrirte neue Erzbischof Feliński, am 31. v. von Petersburg abgereist und dürfte also gestern in Warschau angekommen sein. Nach Berichteen des „Czas" sind neuerdings viele der in früheren Jahren nach Sibirien Verbannten und seither in Warschau lebenden Personen, unter anderen Gustav Ehrenberg, verhaftet worden.

Amerika.

Nach Londoner Berichten aus New-York vom 17. v. M. hatte der Congreß die Ernennung Staunton's zum Kriegsminister bestätigt. Die Ernennung wird gut aufgenommen. General Mac Clellan war vor dem Congreßcomité erschienen, um Erläuterungen über die Kriegführung zu geben. Gerüchtsweise hieß es, er hätte das Vertrauen ausgedrückt, durch die Expedition auf dem Mississippi den Aufstand bald zu unterdrücken, wenn dieselbe aus 19 Regimentern Infanterie, 4 Regimentern Cavallerie und 7 Batterieen Artillerie zusammengesetzt wäre. Es herrschte große Ungewißheit über die künftige Finanzpolitik der Regierung; bis jetzt ist darüber noch kein bestimmter Plan im Congreß festgestellt worden. Die Ernennung Cameron's zum bevollmächtigten Minister der Union in Rußland wird bestätigt. Die „Cincinnati-Times" meldet, daß Cobden an Scott geschrieben und die Ansicht ausgedrückt hätte, England würde, wenn der Aufstand nicht bis zum künftigen April unterdrückt sei, durch die Volksstimmung und im Interesse der Manufakturisten gezwungen sein, die Südhäfen dem Handel zu öffnen. Der Congreß hat 6 Millionen zur Complettirung der begonnenen und zur Errichtung neuer Befestigungen votirt. 1,050.000 Dollars sind davon zur Vertheidigung des Hafens von New-York bestimmt worden. Eine weitergehende Nachricht aus New-York vom 17. v. Abends meldet, daß die französische Fregatte „Pomone" Tags vorher vor der Festung Monroe eingetroffen war. Der Admiral Montaignac hatte den französischen Consul in Norfolk besucht. Die Conföderirten sollen 40,000 Mann stark nach Columbus vorgerückt sein. Der General der Unions-Armee wird erwartet; man sah jeden Augenblick der Nachricht einer Schlacht entgegen. Mac Clellan hat Befehl ertheilt, daß alle im Militärdienst stehende Personen sich bereit halten sollen. In Chicago ist durch einen Reisenden das Gerücht verbreitet worden, daß ein Kriegsschiff der Union auf ein französisches Kriegsschiff, welches bei Orleans die Blokade habe durchbrechen wollen, geschossen habe. Das Schiff der Union hätte 12 Mal gefeuert. (Diese Nachricht wurde in der gestern mitgetheilten tel. Depesche aus New-York vom 21. d. als falsch bezeichnet.)

Briefe aus Washington klagen sehr, nicht nur über Uebergriffe, sondern auch über Trotz des Militärs wegen die Civilgewalt. Die Generale, so unfähig sich viele derselben gezeigt haben, sind empört darüber, daß der Congreß sichs herausnimmt, gegen ihrer Unfähigkeit eine Untersuchung einzuleiten. Der Obergeneral M'Clellan weigert sich b üsk, vom Senate ihm abverlangte Auskünfte zu ertheilen, Officiere erklären trotzig, sie seien nicht schuldig, dem Militär- und Untersuchungscomité des Congresses Rede und Antwort zu stehen, ja einige prahlen, daß sie am liebsten bei nächster Gelegenheit die Kanonen gegen das Capitol richten würden, oder drohen mit Cromwells Verfahren gegen das lange Parlament. An der Tafel des Gen. Blenker wird sogar schon auf die frohe Aussicht auf einen dreißigjährigen Krieg angestoßen. Die freiwilligen bewaffneten Bürger, der eigentliche Kern des souverainen Volks von Amerika, werden von den Regulären ziemlich hochmüthig behandelt, indem sie einen höheren Rang, als diese beanspruchen. Dagegen ist in Washington eine große Erbitterung gegen die Regulären eingerissen, besonders seit sich dieselben vom Provost Marschall zu allerlei Gewaltthätigkeiten gebrauchen lassen.

Der vielgenannte südstaatliche Kapper „Sumter", der die amerikanische Blokade durchbrach und der verfolgenden Unions-Fregatte „Iroquois" glücklich entging, wird in einen Schreiben der Times aus Gibraltar vom 20. v. Mts. sehr anschaulich beschrieben: „Als wir am „Sumter" anlegten, schien es mir fast unmöglich, daß ein so kümmerliches Fahrzeug solchen Gefahren habe glücklich entgehen können. Es ist ein Schraubendampfer, mit drei scheinbar kleinen Masten, einem unverhältnißmäßig kurzen Schornstein und einem so hoch aus dem Wasser ragenden Rumpf, daß man auf den Gedanken kommt, das Schiff führe nicht Ballast genug und müsse umschlagen. Aus seinen Kanonenluken gucken an jeder Seite vier Zweiunddreißigpfünder hervor, und am Bugspriet ist eine Pivot-Kanone mit 8 Zoll weiter Mündung postirt. Der „Sumter" war früher ein Passagierboot, das zwischen New-Orleans und der Havannah fuhr, und das sonderbare Aussehen des Schiffes ist eine Folge der Veränderungen, die nöthig wurden, um ihm eine Art Kriegsschiff-Charakter zu geben. Behufs besseren Schutzes der Maschinen und Geschütze, sah man sich gezwungen, dem alten Schiff (außer einer kastenartigen Holz- und Eisen-Umkleidung die die Maschinen einschließt) eine zehn Fuß hohe Etage aufzusetzen, wodurch der Rumpf so hoch und Maste und Schornstein (namentlich der letztere) so niedrig erschienen. Das Ganze, in seiner völlig aparten und proportionslosen Erscheinung, hat etwas Gespenstisches und entspricht völlig dem räuber-romantischen Renommée des Schiffes. Die Bemannung besteht aus 90 Matrosen und Offizieren; Capitän Simmes führt das Schiff. Die Matrosen sind aus aller Herren Länder und sehen aus wie geschaffen für den „Sumter". Capitän Simmes vereinigt Muth und Klugheit in hohem Maße; die Art, wie er den Hafen von Charleston verließ und den „Iroquois" zu täuschen wußte, liest sich wie ein Capitel in einem Cooperschen Roman.

Der „Moniteur" veröffentlicht einen Brief aus Vera-Cruz vom 31. Dec., welchem zufolge die in Mexico herrschende überaus große Aufregung sich zu legen begann. Der Gedanke an einen Vergleich war nicht mehr von vornherein als Landesverrath gebrandmarkt und zurückgewiesen. Bemerkenswerthe Anzeichen deuteten auf die Bildung einer Partei hin, welche geneigt ist, sich von einer Regierung loszusagen, die so viel Unheil über das Land gebracht hat. Die Gebildeten wünschen den Krieg nicht, und der verständige Theil der Bevölkerung verlangt die Einheit unter einer unabhängigen constitutionellen Monarchie. Die Stimmung ist so beschaffen, daß ein auswärtiger Prinz die Sympathieen des Volkes für sich haben würde. Doch werden die Verbündeten sich hüten müssen, mit Ansprüchen hervorzutreten, die wie Eroberungspläne aussehen könnten und das nationale Selbstgefühl verletzen würden.

Nachrichten der „Times" aus Buenos-Ayres, ohne Angabe des Datums lauten sehr günstig für die Provinz gleichen Namens in Bezug auf ihren Kampf gegen die Föderalisten. Die Flotte Urquiza's war seinen Gegnern in die Hände gefallen und damit schien der Krieg sein Ende erreicht zu haben. Die Stimmung in der Geschäftswelt hatte sich in Folge davon bedeutend gehoben.

Zur Tagesgeschichte.

* **Wien.** In der Rofranogasse wurde die ganze Nacht (vom 2. auf den 3. d.) hindurch bei Fakelbeleuchtung gearbeitet und ist es der angestrengten Thätigkeit gelungen, die Häuser Nr. 50 und 51, welche Tags zuvor bereits vom Wasser unterspült wurden, gegen jeden weiteren Schaden zu sichern. Um 11 Uhr Nachts war der Wasserstand des Ottakringer Baches bedeutend gefallen, nach dem um Mitternacht eingetretenen starken Regengusse schwoll er jedoch wieder bedeutend an und drang in die Keller und Höfe in den Häusern der Rosmaringasse, so daß die Bewohner derselben aus dem Schlafe geweckt werden mußten. Dieselben flüchteten sich theilweise in die ersten Stockwerke. Im Hause Nr. 29 drang das Wasser auch in die Wohnungen. Vorläufig erscheint jedoch jede Gefahr beseitigt. Die Arbeiten werden von den Ingenieuren des Stadtbauamtes geleitet, welche sich 8 zu 8 Stunden ablösen. Um Mitternacht erschien ein Adjutant Sr. Majestät des Kaisers, welcher sich nach dem Stand der Ueberschwemmungsgefahr erkundigte. Das Wasser im Donaukanal ist fortwährend im Steigen begriffen. Auch der Wienfluß ist bis zur Höhe von vier Schuh gestiegen. Nach Berichten aus Mölk und Linz ist der Wasserstand der Donau noch immer im Steigen. Der Leithafluß ist so stark angeschwollen, daß er an einigen Stellen bereits austrat. Der Markt Neudörfl in Ungarn war am 1. d. Nachmittags schon großer Gefahr ausgesetzt. — Auch der sogenannte kalte Gang, welcher durch die Wiener-Neustädter Ebene fließt, ist ausgetreten und hat jenseits der Klinghofer Mühle in Wiener-Neustadt 18 Häuser unter Wasser gesetzt. Das Wasser ist dort wieder im Fallen begriffen.

** Eine tel. Dep. aus Prag 1. Februar, Nachmittags meldet: Das Wasser, 125 Zoll über dem Normale, noch immer im Steigen, dabei dichter Regen. Mehrere Gassen unter Wasser. Laut Telegramms aus Budweis weiteres Steigen nicht zu besorgen.

** Die Wiener Astronomen die Herren Weiß, die sich nach dem Golfe von Arcadien begeben hatten, um die dort totale Sonnenfinsterniß vom 31. Dezember zu beobachten, sind mit dem Levante-Dampfer am 23. d. M. in Triest angekommen und haben am folgenden Tage ihre Reise nach Wien fotgesetzt. Der Tag der Beobachtung war heiter; nur wenige Minuten vor dem Eintritte der totalen Finsterniß verschwand die Sonne in einer Wolkenbank nahe am Horizonte. Dafür konnten die Reisenden für einige Zeit den gestirnten Himmel, der in jenen Gegenden seinen eigenen Reiz hat und den Aufgang des Mondes bewundern. Die Herren äußern sich lobend über die zuvorkommene Aufnahme, die ihnen überall zu Theil wurde. Der Director der k. Sternwarte in Athen, Dr. Schmidt, befindet sich in Morea, um dort Beobachtungen über die noch immer fortdauernden Erdbeben vorzunehmen.

** Am 26. Jänner fand in Leoben die feierliche Bestattung der in den Drasche'schen Steinkohlengruben verunglückten 25 Bergknappen statt. Jede der Leichen hatte ihren eigenen Sarg und die Särge wurden in unübersehbarem Zuge von den Kameraden der Verunglückten getragen und auf dem neuen Friedhofe in einem gruftartigen Raume eingesenkt. Die Bergleute von Nah und Fern gaben mit brennenden Grubenlichtern ihren verunglückten Berufsgenossen das letzte Geleite.

** Hr. Tempeltey ist von Berlin nach Coburg nicht nur in das herzogliche Cabinet, sondern auch als Hoftheater-Dramaturg berufen worden.

** Die Bollmann-Broschüre Nr. 2 wird nicht so bald erscheinen. Der Verleger der ersten Schrift erklärt soeben, daß er sich bewogen gefunden habe, dem Verfasser das Manuscript der zweiten nachzuschicken.

** Die eigentliche „Dichterin des Kaiserreiches" ist, wie man aus Paris schreibt, die schöne Frau von Solms, geb. Bonaparte. Abgesehen von ihren „Gedichten", die in einem Bande erschienen sind und viel gekauft werden, da die Frau sie viel verschenkt, — ist ihr Salon ein wahrer Tempel der Kunst. Da wird musicirt, declamirt, Komödie gespielt u. s. w.; aber die Komödien, die man spielt, die Gedichte, die man recitirt, die Lieder, die gesungen werden, sind sammt der Musik dazu das Werk der Hausfrau, die sich von unermüdlichem Productionsdrang nach allen Seiten getrieben fühlt. Das Programm ihrer letzten Soirée war: Prolog in Versen, von Frau v. Solms; Chor, Text von Ponsard, in Musik gesetzt von derselben; „Schäferstunde", Lustspiel, dargestellt von Frau v. Solms, Fräulein v. Haupt 2c.; „Madame Ulrich", Romanze von Frau v. Solms, in Musik gesetzt von derselben; „die Abtei der Madonna", Vaudeville von derselben, gespielt von derselben. — Der Beifall ist begreiflich stürmisch und von einer bezahlten Claque keine Rede.

** Das Porträt des hl. Vaters von L. Gallait, dessen Ausstellung demnächst im österreichischen Kunstvereine zu erwarten ist, hat in Brüssel in so hohem Grade gefallen, daß die öffentliche Ausstellung desselben 18.000 Personen besucht haben.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 4. Februar.

Der Rector der Jagiellonischen Universität Dr. Josef Dietl veröffentlicht im „Czas" ein umfassendes Schriftstück über die derzeitige innere Organisation und den Stand der hiesigen Universität, die für die Hörer obligatorischen Vorschriften betreffs der Aufnahme der matrikulirten und nicht matrikulirten Studiosen, des Unterrichts, der verschiedenen Bedingungen in Frequentirung der Collegien, der Ferien, der Absolvirung und des Abgangs von der Universität nach anderen des In- und Auslandes, der Bezahlung der Collegiengelder, der akademischen Disciplin auf der Krakauer Universität wie sonst in Oesterreich nebst Hinweisen auf die Entwicklung und den Fortschritt derselben. Nach Allerh. Entschluß vom 4. Februar 1861 werden alle Lehrgegenstände in den vier Fakultäten (in der theologischen theilweise lateinisch), mit Ausnahme von 8 in der juristischen, polnisch vorgetragen, wie auch die pflichtmäßigen collegia practica über Criminalrecht und Civilgerichtsverfahren und jeder Professor der juristischen Fakultät vollkommen der polnischen Sprache mächtig sein muß, obwohl sein Vortrag deutsch ist. Im Jahre 1861 war die Zahl der Frequenz 239, im Jahre 1862 stieg sie auf 383.

* Zur heutigen Eröffnung des Abgeordnetenhauses des Reichsraths sind gestern früh mehrere der polnischen Abgeordneten von hier ab- oder hier durchgereist.

* Zu ihrem heutigen Benefiz hat der Warschauer Gast Fr. Kotowska — Miłaszewska Grillparzers altehrwürdiges Trauerspiel gewählt, das, übertragen von dem Dichter Stan. Starzyński, im polnischen Bühnen-Repertoir den Titel „die Ahnfrau der Dobratyński" führt.

Nach ruthenischem Volksglauben rüttelt sich an Mariä Lichtmeß der Bär aus seinem Schlaf und schaut sich in der Welt um, ob es schon Zeit die Wintersiesta zu endigen. Erblickt er seinen Schatten auf dem von der Sonne erleuchteten Boden, die auch der polnische Schäfer an diesem Tage unlieber sieht als den Wolf unter seinen Schafen, dann kriecht er brummend wieder in seine Bude und macht sein winterliches Lager zu neuem sechswöchentlichem Schlaf zurecht. Heuer mußte er es leider wieder so gemacht haben, denn trotz des scharfen Windzuges, der den Tag vorgestern mit wettertrübendem Gestöber beginnen ließ, heiterte es sich später auf und die Sonne schien mehrfach hell in kalter Vorbedeutung für die nächsten vierzig Tage.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Die auf den 15. Februar bestimmt gewesene Eröffnung der Bahnstrecke Rüdesheim-Lahnstein wird wahrscheinlich erst am 21. oder 22. Febr. stattfinden.

Breslau, 31. Januar. Die heutigen Preise sind (für einen preußischen Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergroschen = 5 kr. öst. W.):

	bester	mittler.	schlecht.
Weißer Weizen	85 — 89	83	76 — 80
Gelber „	85 — 89	83	76 — 80
Roggen	58 — 59	57	54 — 56
Gerste	40 — 41	38	34 — 36
Hafer	26 — 28	24	22 — 23
Erbsen	60 — 62	53	45 — 48
Rübsen (für 150 Pfd. brutto)	218 —	204 —	176
Sommerraps	182 —	172 —	158

Preise des Kleesamens (für ein Zollzentner = $89\frac{1}{2}$ Wien. Pfd. in Pr. Thalern = $1.57\frac{1}{2}$ kr. öst. W. außer Agio):

Weißer Kleesamen:		Rother Kleesamen:	
bester	21— — $21\frac{3}{4}$	bester	$13\frac{1}{2}$ — 14—
guter	18— — 19—	guter	$12\frac{1}{3}$ — $12\frac{3}{4}$
mittlerer	14— — $16\frac{1}{2}$	mittlerer	$10\frac{1}{4}$ — 11—
schlechterer	10— — 13—	schlechterer	$8\frac{1}{2}$ — $9\frac{1}{4}$

Chrzanów, 30. Januar. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. österreich. Währung): Ein Metzen Weizen 5.15 — Roggen 3.60 — Gerste 2.75 — Hafer 1.50 — Erbsen —.— — Bohnen —.— — Buchweizen —.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel 1.25 — 1 Klafter hartes Holz 8.50 — weiches 7.— — Futterklee 1.— — 1 Zentner Heu —.75 — Stroh —.50.

Wadowice, 31. Januar. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. öst. W.): Ein Metzen Weizen 5.15 — Roggen 3.25 — Gerste 2.55 — Hafer $1.26\frac{1}{2}$ — Erbsen 4.— Bohnen 3.50 — Hirse 2.50 — Buchweizen 2.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel 1.40 — 1 Klafter hartes Holz 9.— — weiches 6.— — Futterklee —.— — 1 Zentner Heu 1.— — 1 Zentner Stroh —.60.

Wien, 3. Februar. National-Anleben zu 5% mit Jänner Coup. 83.— Geld, 83.10 Waare, mit April-Coup. 83.30 Geld, 83.50 Waare. — Neues Anlehen vom J. 1860 zu 500 fl. 87.40 Geld, 87.60 Waare, zu 100 fl. 93.— G., 93.25 W. — Galizische Grundentlastungs-Obligationen zu 5% 68.— G. 68.50 W. — Aktien der Nationalbank (pr. Stück) 791.— G. 793.— W. — der Kredit-Anstalt für Handel und Gew. zu 200 fl. österr. Währ. 191.50 G. 191.60 W. — der Kaiser Ferdin. Nordbahn zu 1000 fl. CM. 2153.— G. 2154.— W. — der Galiz.-Karl-Ludw.-Bahn zu 200 fl. CM. m. 180 (90%) Einz. 193.— G. —.— W. — Wechsel auf (3 Monate): Frankfurt a. M., für 100 Gulden südd. W. 118.20 G. 118.30 W. — London, für 10 Pfd. Sterling 139.20 G. 139.30 W. — K. Münzdukaten 6.56 G. 6.57 W. — Kronen 19.10 G. 19.14 W. — Napoleond'ors 11.12 G. 11.14 W. — Russ. Imperiale 11.35 G. 11.37 W. — Vereinsthaler 2.07 G. $2.07\frac{1}{2}$ W. — Silber 138.25 G. 138.75 W.

Krakauer Cours am 3. Februar. Silber-Rubel Agio fl. p. 113 verlangt fl. p. 111 bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währung fl. poln. 346 verlangt, 340 bezahlt. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. Währ. Thaler $72\frac{1}{3}$ verlangt $71\frac{1}{3}$ bezahlt. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. fl. $138\frac{1}{2}$ verlangt, $137\frac{1}{2}$ bez. — Russische Imperials fl. 11.35 verl., 11.20 bezahlt. — Napoleond'ors fl. 11.20 verlangt, 11.05 bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten fl. 6.49 verl., 6.41 bezahlt. — Vollwichtige österr. Rand-Dukaten fl. 6.57 verl., 6.49 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst l. Coup. fl. p. $101\frac{1}{3}$ verl., $100\frac{1}{3}$ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons in österr. Währung fl. $79\frac{3}{4}$ verl., 79 bez. — Galizische Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in Convent.-Münze fl. $83\frac{5}{6}$ verl., $83\frac{1}{6}$ bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen in österreichischer Währung fl. $69\frac{1}{2}$ verlangt, 69 bezahlt. — National-Anleihe von dem Jahre 1854 fl. österr. Währung 83 verl., 82 bezahlt. — Aktien der Carl-Ludwigsbahn, ohne Coupons und mit der Einzahlung 80% fl. österr. Währ. 195 verl., 193 bez.

Lottoziehung in Lemberg am 1. Februar 1862.

88. 38. 35. 43. 9.

Die nächsten Ziehungen am 15. Februar und 1. März.

Neueste Nachrichten.

Neueste Ueberlandpost. (Mittelst des Lloyddampfers „Amerika" am 2. Februar in Triest eingetroffen.) Bombay, 13., Calcuta, 11. Jänner. Lord Canning hat die Reise nach Pegu aufgegeben. Die Ausfuhr von Salpeter wurde — nach den britischen Häfen ausgenommen — verboten. In Teheran und anderen persischen Städten ist die Cholera ausgebrochen; in Bombay rafft dieselbe wochentlich 170 bis 190 Menschen weg. In Bushire wurde ein Vizeadmiralitätshof zur Unterdrückung der Sclaverei eingesetzt. In Carnatic wurde eine reiche Goldgrube entdeckt. Oberstlieutenant Douglas ist zum Generaldirector der indischen Telegraphen ernannt.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 3. Februar.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Josef Graf Stadnicki aus Galizien; Vincenz Dunikowski aus Galizien; Stanislaus Jastrzębski aus Polen; Roman Konopka aus Modnice; Karl Klobassa aus Galizien; Ladislaus Pieniążek a. Galizien; Ignatz Skrzyński aus Galizien; Julian Zubrzycki aus Rabka.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Alfred Bogusz n. Rzemień; Josef Łukasiewicz nach Breslau.

Amtsblatt.

L. 779. **Edykt.** (3501. 1-3)

Vom Tarnower k. k. Kreisgerichte wird in der Rechtssached er Josefa Kobylska wider Ladislaus Christelbauer und den minderjährigen Michael Schnitzel um Feilbietung der Realität Nr. 100 in Tarnów St. Anna-Gasse Behufs Aufhebung der Gemeinschaft in Folge Einschreitens der Josefa Kobylska de präs. 5. October 1861 Z. 15402 in weiterer Vollstreckung des h. g. Urtheiles vom 24. November 1859 Z. 13785 und nach bewirkter Schätzung die Feilbietung der sub NC. 100 in Tarnów gelegenen und in dem Grundbuche lib. dom. 11 pag. 226 eingetragenen Realität bewilligt und solche in drei Terminen: am 12. März, 10. April und 7. Mai 1862 um 10 Uhr Vormittags hiergerichts abgehalten.

Hievon werden mittelst gegenwärtigen Edictes die dem Wohnorte nach unbekannten oder für den Fall ihres Absterbens deren dem Namen und Wohnorte nach unbekannten Erben, nämlich: Valentin Trela, Regina Trela verehl. Serafińska, Mathias Hauser, Bertha recte Beata Hauser, Johann Płonka, ferner auch alle derzeit noch unbekannten Personen, welche nach dem 17. Jänner 1862 in das Grundbuch gelangten, oder denen sonst aus irgend einer Ursache der die Feilbietung bewilligende Bescheid entweder gar nicht rechtzeitig zugestellt werden könnte, mit dem Beifügen verständigt, daß der die Feilbietung bewilligende Bescheid dem für sie aufgestellten Curator Hr. Advokat Dr. Rosenberg mit Substituirung des Advokaten Hrn. Dr. Kaczkowski zugestellt werden wird.

Uebrigens wird hiemit bekannt gemacht, daß diese Realität in den zwei ersten Terminen nur über oder um den Schätzungswerth pr. 4820 fl. 10 kr. ö. W., in dem dritten aber auch unter dem Schätzungswerthe veräußert werde, und daß jeder Kauflustige vor Beginn der Licitation den Betrag von 482 fl. ö. W. als Vadium bei Feilbietungs-Commission im Baaren zu erlegen habe, endlich daß der Schätzungsact, Grundbuchsauszug und die weiteren Licitationsbedingnisse in der hiergerichtlichen Registratur jederzeit eingesehen werden können.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichts.

Tarnów, am 21. Jänner 1862.

L. 779. **Edykt.**

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski w sprawie Józefy Kobylskiéj naprzeciw Władysławowi Christelbauer i małoletniemu p. Michałowi Schnitzel względem licytacyi realności pod NC. 100 w Tarnowie na ulicy św. Anny położonéj, celem wzniesienia własności wspólnéj, pozwala na żądanie Józefy Kobylskiéj de präs. 5 października 1861 l. 15402 w drodze egzekucyi wyroku z dnia 24 listopada 1859 l. 13785 po przedsięwzięciu aktu oszacowania, licytacye téjże realności Nr. 100 w Tarnowie w księgach miejskich lib. dom. 11 pag. 226 zaintabulowanéj, która się w trzech terminach, jakoto: 12 marca, 10 kwietnia i 7go maja 1862 o godzinie 10téj rano w kancelaryi sądowéj odbędzie.

O czém się niniejszym edyktem niewiadomych z miejsca pobytu wierzycieli hipotekarnych, lub na przypadek ich śmierci, tychże z imienia i miejsca pobytu nieznajomych spadkobierców, a mianowicie: Walentego Trela, Reginę Trela zamężną Serafińską, Macieja Hauser, Bertę recte Beatę Hauser, Jana Płonke, daléj wszystkich na teraz niewiadomych, którzy po dniu 17 stycznia 1862 do książek miejskich swe pretensye wnieśli jakotéż i tych, którym z jakiéjkolwiekbądź przyczyny uchwała zezwalająca licytacyę albo całkiem lub téż zawcześnie nie zostanie doręczoną z tym dodatkiem uwiadamia, iż uchwała pozwalająca niniejszą licytacyę p. adwokatowi Dr. Rosenbergowi jako dla nich ustanowionemu kuratorowi z substytucyą p. adwokata Dr. Kaczkowskiego doręczoną będzie.

Mających zaś chęć kupienia uwiadamia się z tym dodatkiem iż realność ta na dwóch pierwszych terminach tylko powyżéj ceny szacunkowéj w kwocie 4820 zła. 10 cent. lub za takową, na trzecim terminie jednak i poniżéj ceny szacunkowéj sprzedaną będzie, daléj iż każdy współlicytujący ma złożyć kwotę 482 zła. jako wadium w gotówce do rąk komisyi licytacyjnéj, na koniec, że akt oszacowania, wyciąg tabularny i dalsze warunki licytacyjne w tutejszo-sądowéj registraturze każdego czasu przejrzeć można.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 21. stycznia 1862.

N. 3726. **Edykt.** (3518. 1-3)

W skutek pozwu spadkobierców Antoniego Chohoła czyli Sliwy przeciw Ignacemu Wiśniowskiemu o zapłacanie 367 zła. 50 cent. de präs. 31 grudnia 1861 l. 3726, ustanawia się dla pozwanego, którego pobyt powodowi, jakotéż sądowi nieznany jest, kuratora ad actum w osobie pana Ignacego Zwolińskiego i temuż kuratorowi pozew wzmiakowany wraz z załącznikami się doręcza.

O czém się niewiadomego z pobytu Ignacego Wiśniowskiego z tém dołożeniem uwiadamia, iż rzeczonemu kuratorowi przysłużające mu dowody udzielić, lub innego pełnomocnika sądowi wymienić ma.

Z c. k. Urzędu powiatowego jako Sądu.

Pilzno, dnia 4 stycznia 1862.

N. 16182. **Kundmachung.** (3508. 2-3)

Das Krakauer k. k. Oberlandesgericht gibt hiemit bekannt, daß in Gemäßheit des §. 214 St. P. O. im Zwecke der Durchführung der strafgerichtlichen Verhandlungen zu Vertheidiger im Krakauer Oberlandesgerichts-Sprengel für das Jahr 1862 ernannt worden sind:

1. Die Krakauer Advocaten und Doctoren der Rechte: Felix Słotwiński, Veit Adolf Witski, Alois Alth, Anton Balko, Maximilian Machalski, Josef Zucker, Nikolaus Zyblikiewicz, Adolf Geissler, Simeon Samelsohn, Leonhard Kucharski, Rudolf Blitzfeld, Nikolaus Kański, Stanislaus Ritter von Biesiadecki, Josef Schönborn, Felix Schlachtowski und Leon Korecki; ferner der Doctor der Rechte und k. k. Professor an der Krakauer Universität Michael Koczyński, der Krakauer Magistratsrath Ladislaus v. Wisłocki, die k. k. Notare: Josef Mochnacki in Chrzanów, Vincenz Złochocki in Saybusch, Victor Brzeski in Kenty und Ludwig Łapiński in Wieliczka.
2. Die Tarnower Advokaten und Doctoren der Rechte Anton Hoborski, Adalbert Bandrowski, Klemens Rutowski, Adalbert Grabczyński, Theodor Serda, Josef Stojałowski, Felix Jarocki, Karl Kaczkowski und Hermann Rosenberg; ferner die Notare: Johann Janocha in Tarnów, Anton Bartosiński Dr. d. R. in Mielec und Anton Sperling in Pilzno.
3. Die Rzeszower Advokaten und Doctoren der Rechte: Victor Zbyszewski, Samuel Reiner, Alois Rybicki und Kornel Lewicki, ferner der k. k. Notar in Rzeszów Johann Pogonowski.
4. Die Neu-Sandezer Advokaten und Doctoren der Rechte: Dionis Pawlikowski, Stanislaus Zieliński, Johann Micewski und Eduard Zajkowski.
5. Die Advokaten in Biała: Venzel Karl Ehrler und Alois Eisenberg Dr. d. R., endlich
6. der Advokat in Wadowice Dr. Vincenz Materna.

Krakau, am 23. December 1861.

N. 16182. **Obwieszczenie.**

C. k. Sąd wyższy krajowy w Krakowie podaje niniejszém do wiadomości, iż na mocy §. 214 P. S. K. obrońcami przy rozprawach sądowo-karnych w okręgu sądu wyższego krajowego w Krakowie na rok 1862 zamianowani zostali:

1. Krakowscy adwokaci i doktorowie: Felix Słotwiński, Wit Adolf Witski, Alojzy Alth, Antoni Balko, Maksymilian Machalski, Józef Zucker, Mikołaj Zyblikiewicz, Adolf Geissler, Szymon Samelsohn, Leonard Kucharski, Rudolf Blitzfeld, Mikołaj Kański, Stanisław Biesiadecki, Józef Schönborn, Feliks Szlachtowski i Leon Korecki, tudzież Dr. Pr. i c. k. profesor wszechnicy Krakowskiéj Michał Koczyński, radzca magistratu Krakowskiego Władysław Wisłocki, następnie c. k. notaryusze: Józef Mochnacki w Chrzanowie, Wincenty Złochowski w Żywcu, Wiktor Brzeski w Kętach i Ludwik Łapiński w Wieliczce.
2. Tarnowscy adwokaci i doktorowie: Antoni Hoborski, Wojciech Bandrowski, Klemens Rutowski, Wojciech Grabczyński, Teodor Serda, Józef Stojałowski, Feliks Jarocki, Karól Kaczkowski i Hermann Rosenberg; tudzież notaryusze: Jan Janocha w Tarnowie, Antoni Bartosiński Dr. P. w Mielcu i Antoni Sperling w Pilznie.
3. Rzeszowscy adwokaci i doktorowie: Wiktor Zbyszewski, Samuel Reiner, Alojzy Rybicki, Kornel Lewicki, tudzież ces. kr. notaryusz w Rzeszowie Jan Pogonowski.
4. Nowo-Sandeccy adwokaci i doktorowie: Dyonizy Pawlikowski, Stanisław Zieliński, Jan Micewski i Edward Zajkowski.
5. Adwokaci w Białéj: Wacław Karol Ehrler i Dr. P. Alojzy Eisenberg, nakoniec
6. adwokat w Wadowicach Dr. Wicenty Materna.

Kraków, dnia 23. Grudnia 1861.

L. 2074. **Edykt.** (3516. 3)

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd w Wojniczu zawiadamia niniejszym edyktem leżącą masę spadkową po ś. p. Petroneli Dziuk, a względnie jéj niewiadomych sukcesorów, że przeciw masie téj Petronela Pabianowa wytoczyła pod dniem 24go sierpnia b. r. do l. 2074 pozew o oddanie gospodarstwa włościańskiego pod Nr. 51 w Biadolinach, tudzież o zapłacenie 10 złr., 8 złr. i 80 złr. i że w skutek tego pozwu zaskarżonéj masie Błażéj Dziuk z Biadolin za kuratora postanowionym został, z którym rozprawa na terminie dnia 1go maja 1862 o godzinie 10téj zrana przedsięwziętą będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem zapozwanym niewiadomym sukcesorom, aby w powyższym terminie albo sami stanęli, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu kuratorowi udzielili i wszelkich możebnych kroków dla obrony użyli w przeciwnym bowiem razie wynikłe z zaniedbania skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Z c. k. Urzędu powiatowego jako Sądu.

Wojnicz, dnia 31 grudnia 1861.

N. 21196. **Obwieszczenie.** (3522. 3)

C. k. Sąd krajowy niniejszém wiadomo czyni, iż na zaspokojenie wyrokami byłego c. k. Sądu szlacheckiego Tarnowskiego z dnia 19 września 1843 do l. 10024 i Sądu apelacyjnego z dnia 19 lutego 1844 do l. 652, p. Michałowi Filipowskiemu przysądzonéj, przez tegoż aktem notaryalnym ddto Kraków 7 czerwca 1843 na rzecz pani Maryanny z Zawilskich Kabajskiéj, a przez tąż cesyją z dnia 7 grudnia 1854 na rzecz p. Floryana Górczyńskiego odstąpionéj, zatém obecnie tegoż własnéj w stanie biernym $^{21}/_{72}$ części dóbr Glichowa z przyległościami Czermin i Zagórze według dom. 265 pag. 262, 267, 272 i 274 n. 17, 25, 30 i 34 on. ciężącéj sumy 12,000 złp. czyli 3000 złr. mk. w brzęczącéj polskiéj monecie sreb. z procentem po 4% od dnia 7 czerwca 1843, aż do dnia wypłaty kapitału bieżącym, tudzież kosztami w kwotach 19 złr. 30 kr., 181 złr. 58 kr. mk., 12 zła. 25 c. i 92 zła. 97 cent. już przyznanemi, jakotéż dalszemi kosztami egzekucyjnemi teraz w umiarkowanéj kwocie 172 zła. $48\frac{1}{2}$ c. przysądzonemi — publiczna przymusowa licytacya $^{21}/_{72}$ części dóbr Glichowa z przyległościami Czermin i Zagórze w obwodzie niegdyś Bocheńskim, dziś Krakowskim, powiecie Dobczyckim położonych, według dom. 265 pag. 263, 268, 270, 271 n. 19, 23, 24 i 25 här. spadkobierców po św. p. Karolinie z Zamojskich Piechockiéj, mianowicie pp. Karoliny, Heleny, Rozalii i Małgorzaty Piechockich, tudzież p. Floryana Górczyńskiego prawonabywcy po Romanie Piechockim własnością będących — jednakże z wyłączeniem praw do wynagrodzenia za zniesione powinności poddańcze, dozwala się i to pod następującemi warunkami:

1. Sprzedaż ta $^{21}/_{72}$ części tych dóbr z wszystkiemi przynależącemi budynkami, gruntami i prawami, w ogóle z wszystkiemi przynależytościami odbędzie się ryczałtem na trzecim terminie na dniu 12go marca 1862 o godzinia 10téj zrana.
2. Na tymże terminie powyższe dobra także niżéj ceny szacunkowéj sprzedane będą.
3. Chęć licytowania mający winien złożyć przed rozpoczęciem licytacyi do rąk komisyi licytacyjnéj jako zakład wadyum $^{1}/_{20}$ część ceny szacunkowéj rzeczonych dóbr w okrągłéj sumie 170 zła. w gotówce, lub téż w galicyjskich listach zastawnych lub w innych papierach publicznych rządowych austryac. wraz z kuponami według ostatniego kursu, jaki w dniu licytacyi będą miały, co składający dotyczącym egzemplarzem gazety Krakowskiéj niemieckiéj złożyć się mającéj, wykazać będzie obowiązany; owe wadyum, jeżeli złożone będzie w gotówce zostanie wrachowane nabywcy w pierwszą trzecią część ceny kupna, innym zaś licytującym po ukończonéj licytacyi zaraz za potwierdzeniem odbioru zwrócone zostanie.
4. Resztujące dwie trzecie części ceny kupna winien nabywca w przeciągu dni 60, po prawomocności tabeli płatniczéj porządek zaspokojenia dotyczących wierzycieli ustanawiającéj do depozytu c. k. Sądu krajowego złożyć, a do tego czasu od dnia wprowadzenia go w fizyczne posiadanie kupionych dóbr od rzeczonych $^{2}/_{3}$ części ceny kupna 5% odsetki półrocznie z dołu opłacać i takowe do depozytu sądowego składać, któryto obowiązek na nabywcy ciążący w stanie biernym nabytych dóbr zaintabulowanym będzie — natomiast zostaną wszelkie ciężary z stanu biernego nabytych dóbr z wyjątkiem ciężarów przy gruncie zostających, wyextabulowane i na cenę kupna przeniesione.
5. Reszta warunków co do téj sprzedaży w edykcie tutejszym z dnia 20 sierpnia 1861 do l. 12308 ogłoszonych (Nr. 211, 214 i 215 gazety Krakowskiéj z r. 1861), do którego się chęć kupna mającego odsyła, w swojéj mocy utrzymaną zostaje.

O rozpisaniu niniejszéj licytacyi zawiadomienie otrzymują obiedwie strony, tudzież wierzyciele, a to: c. k. Prokuratorya skarbowa w zastępstwie wys. Skarbu i innych funduszów. P. Feliks Łopuszański, p. Jan Szwajkowski, były adwokat, z miejsca pobytu zaś niewiadomi wierzyciele, jakoto: pp. Wilhelmina Anna Walter de Kronek Hebenstreit, Traugott Hennig, Andrzéj Stanowski, Kazimierz Kraczewski, a raczéj tegoż sukcesorowie, Roberta z Kraczewskich Benzowa, Salomea z Kraczewskich Runge, Wilhelmina Kraczewska, Michał Filipowski, a raczéj sukcesorowie z miejsca pobytu nieznajomi i masa krydalna po Janie Kantym Piechockim i jéj nieznajomi wierzyciele, jakotéż i ci, którzyby po dniu 16 października 1860 osiągnęli prawo hipoteczne na owych $^{21}/_{72}$ częściach owych dóbr, albo którzy z jakiejkolwiekbądź przyczyny przed pierwszym terminem niemogliby być zawiadomieni o rozpisaniu owéj licytacyi do rąk wyznaczonego dla nich kuratora adwokata p. Dra Zuckera, któremu na zastępcę dodany zostaje adwokat p. Dr Szlachtowski.

Kraków, dnia 31 grudnia 1861.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
3	2	331" 61	+ 2'1	99	Nord-West stark		Schnee	— 7'5	— 0'2
	10	30 67	+ 2'2	93	West "				
4	6	28 21	— 2'4	96	" schwach				

Wiener - Börse - Bericht

vom 1. Februar.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	64 40	64 60
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	83.	83 10
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	68 65	68.75
dtto. „ $4\frac{1}{2}$% für 100 fl.	60.50	61 —
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	136 —	136 50
„ 1854 für 100 fl.	90.75	91.—
1860 für 100 fl.	92.50	93 50
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	16.50	17.—

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen.

	Geld	Waare
von Niede. Oesterr. zu 5% für 100 fl.	88.—	89.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	89.50	90.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.—	87.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	88.—	88.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	96.—	97.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	87.50	88.50
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	69.75	70.50
von Tem. Ban. Kroat. u. Sl. zu 5% für 100 fl.	72.—	73.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	68.—	68.25
von Temeser Banat 5% für 100 fl.	68.—	68.50
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	66.75	67.5

Actien.

	Geld	Waare
der Nationalbank pr. St.	783.—	785.—
der Kreditanstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W.	191.20	191.40
Nieder.-öster. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	630.—	632.—
der Kais.-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. CM.	2166	2168
der Staats-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	277.—	277.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	155.50	156.—
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	127.80	128.—
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öst. Währ. oder 500 Fr. m. 180 fl. (90%) Einz.	268.—	268 50
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. mit 180 fl. (90%) Einzahlung	194.—	194.50
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	433 —	435.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	224 —	228.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. C. M.	400 —	402.—
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. österr. Währ.	400.—	405.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CM. 6jährig zu 5% für 100 fl.	102.50	103.—
der Nationalbank auf CM. 10jährig zu 5% für 100 fl.	97.—	97.50
der Nationalbank auf CM. verlosbar zu 5% für 100 fl.	89.25	89.50
der Nationalbank auf österr. Währ. 12monatlich zu 5% für 100 fl.	— —	—.—
der Nationalbank auf österr. Währ. verlosbar zu 5% für 100 fl.	84.90	85.—
Galiz. Kredit-Anstalt C. M. zu 4% für 100 fl.	78. —	78 50

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung	125.20	125.40
Donau-Dampfs.-Gesellsch. zu 100 fl. CM.	99.50	100.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. C.-M.	126.50	127 50
„ „ 50 „ „	55.—	55.50
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öst. W.	37.—	37 50
Esterhazy zu 40 fl. CM.	100 —	100 50
Salm zu 40 „	37.50	38 —
Palffy zu 40 „	39.—	39.50
Clary zu 40 „	36.75	37.—
St. Genois zu 40 „	37.25	37.75
Windischgrätz zu 20 „	21.25	21.75
Waldstein zu 20 „	24.50	25 —
Keglevich zu 10 „	16 50	17 —

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. $3\frac{1}{2}$%	118.—	118.—
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 3%	118.25	118.25
Hamburg, für 100 M. B. 3%	104.—	104.25
London, für 10 Pfd. Sterl. 5%	139.—	139.—
Paris, für 100 Franks 5%	55.—	55.10

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours Geld fl.	kr.	Waare fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	—	—		—	6	55	6	56
„ vollw. Dukaten	—	—		—	6	$54\frac{1}{4}$	6	55
Krone	—	—	—	—	19	05	19	10
20Frankstück	—	—	—	—	11	08	11	09
Russische Imperiale	—	—	—	—	11	32	11	35
Silber	—	—	—	—	138	25	138	35

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. November 1861 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang:

von Krakau nach Wien und Breslau 7 Uhr Früh, 3 Uhr 15 Min. Nachm.; — nach Warschau 7 Uhr Früh; — nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 9 Uhr 45 Min. Früh; — nach Rzeszów 6 Uhr 15 Min. Früh; — nach Lemberg 8 Uhr 30 Min. Abends, 10 Uhr 30 Min. Vorm.; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von Wien nach Krakau 7 Uhr Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von Ostrau nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von Granica nach Szczakowa 6 Uhr 30 Mi. Früh, 2 Uhr 6 Minuten Nachmittags.

von Szczakowa nach Granica 10 Uhr 15 Min. Vormitt., 1 Uhr 48 Min. Nachmitt., 7 Uhr 56 Min. Abends.

von Rzeszów nach Krakau 1 Uhr 40 Min. Nachmitt.

von Lemberg nach Krakau 4 Uhr Früh, 5 Uhr 10 Minuten Abends.

Ankunft:

in Krakau von Wien 9 Uhr 45 Minuten Früh, 7 Uhr 45 Minuten Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Minuten Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Rzeszów 7 Uhr 40 Min. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachmitt.; — von Wieliczka 6 Uhr 40 Min. Abends.

in Rzeszów von Krakau 11 Uhr 34 Min. Vorm.

in Lemberg von Krakau 9 Uhr 30 Minuten Früh, 9 Uhr 15 Minuten Abends.

In der Buchdruckerei des „CZAS.“

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.